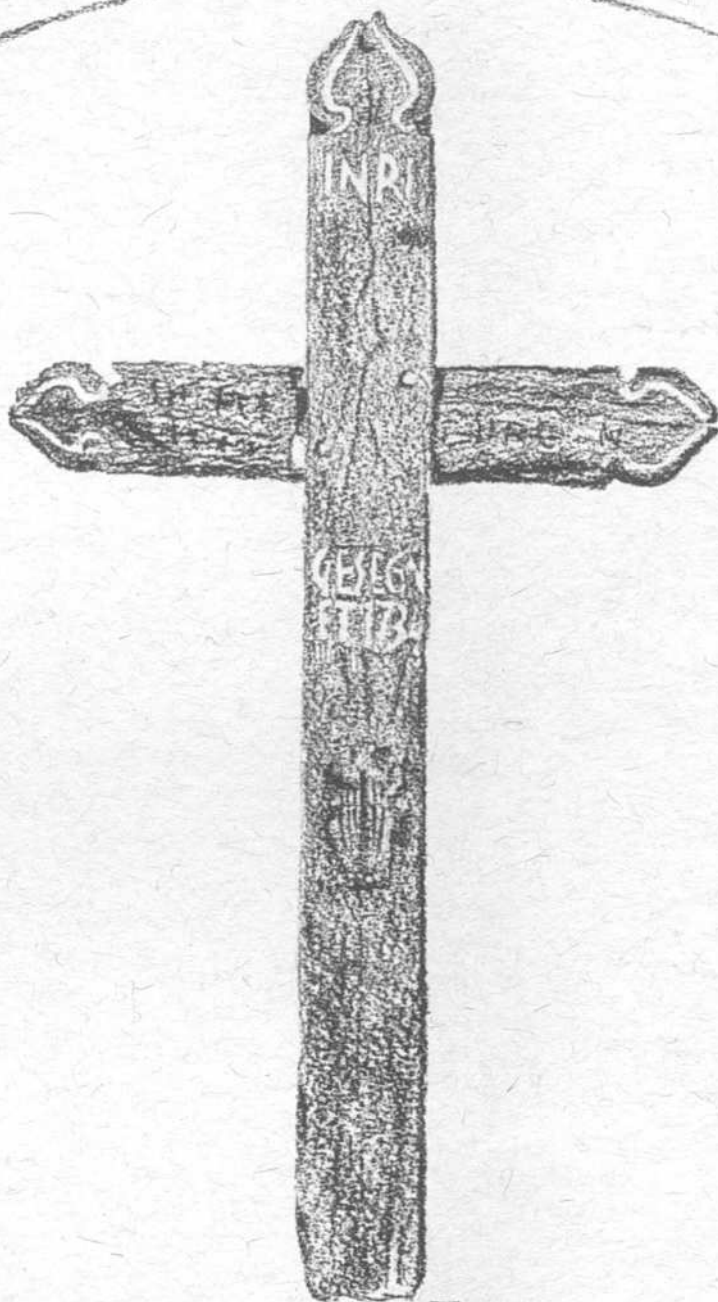


missionskreuz Geisbach



250 jahre
16. september 1984

bürgergemeinschaft Geisbach-Edgoueneu

FESTPROGRAMM

- 10.00 Uhr Kurze Weihefeier an der Kapelle mit dem MGV Geisbach
– Pfarrer Büsching (Warth) –
- 10.20 Uhr Prozession zum Spielplatz »Im alten Garten«
mit kurzer Andacht am Kriegerdenkmal
- 10.40 Uhr Festmesse mit Ansprache
Kirchenchor, MGV Geisbach
Jagd- und Parforce-Horn-Bläsercorps
- 11.40 Uhr Eröffnung Frühschoppen
mit Grillstand usw., und Platzkonzert
- 14.00 Uhr Kinderfest mit Tombola
- 15.30 Uhr Kaffee und Kuchen
- 16.45 Uhr Festkommers mit Vortrag im Zelt
von Prof. Dr. Helmut Fischer, Stadt Blankenberg,
P. Gabriel Busch, Siegburg
- 17.45 Uhr Ausklang mit Tanz

Es lädt ein:

Bürgergemeinschaft Geisbach/Edgoven e.V.

Vorwort

Wir haben Grund zum Feiern!

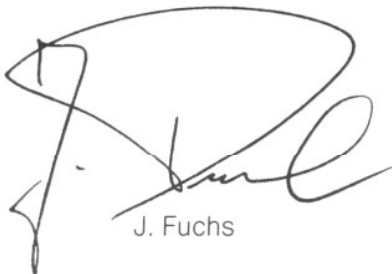
250 Jahre

jung ist das (bisher) älteste sichtbare Dokument der Geschichte unserer Dorfgemeinschaft.

Unser **Missionskreuz** hat vielem und vielen gedient; es hat vieles und viele gesehen. Seinen stillen Platz auf dem **Bödingerhof** hat es für die Dorfgemeinschaft zugunsten eines Standortes an einer unruhigen Straße aufgegeben. Besinnung vor dem Kreuz ist dennoch möglich. Fleißige Bürgerhände schufen freundliches Umfeld und sicherndes Dach.

Den nachfolgenden Generationen war Erhaltung und Verbesserung selbstverständlich bis hin zu der 1975 gegründeten **Bürgergemeinschaft Geisbach/Edgoven e.V.** Ihr ist der heutige Zustand zu verdanken, undenkbar ohne den Einsatz einzelner Mitbürgerinnen und Mitbürger. Das Verständnis für die Vergangenheit hat auch unsere Jugend übernommen.

Möge es so bleiben!



J. Fuchs



Dr. J. Geßler



M. Veen



P. Sommerhoff



J. Kuhl



Liebe Mitbürgerinnen
liebe Mitbürger !

Die Geschichte der Missionskreuze wurde von Individualisten, von »Missionaren« aus den verschiedenen Orden geschrieben. Wenn in der Neuzeit und gerade heute wieder Bürgergemeinschaften sich der Erhaltung dieser christlichen Zeichen widmen und sie durch freundliche Umfeldgestaltung in den Mittelpunkt der Gemeinschaft rücken, bedeutet dies zweierlei: Einmal die Anerkennung der missionarischen Arbeit und deren Sichtbarmachung. Zum anderen aber werden dadurch Zeichen neuer Gemeinschaftlichkeit gesetzt. Zwar sind auch der von Ihrer Bürgergemeinschaft gestaltete Spielplatz und die zahlreichen anderen Aktivitäten Ausdruck dieser neuen Gemeinschaftlichkeit. Die Einbeziehung eines christlichen Symbols mit einer 250-jährigen Vergangenheit in diese Aktivitäten gibt ihr aber eine besondere Dimension. Wir begrüßen das sich dadurch öffnende weite Feld für neue Initiativen, denen wir ebensoviel Erfolg wünschen, wie er bei der Kapellengestaltung sichtbar geworden ist.

Welbers

(Welbers)
Bürgermeister

Kreuzberg

(Kreuzberg)
Stadtdirektor

Ein Kreuz mitten im Dorf

Das Kreuz drängt sich nicht auf. Es liegt ein wenig zurück. Eine schützende Kapelle hüllt es ein. Das entspricht dem, der dieses Kreuz getragen hat. Er drängt sich nicht auf. Aber er ist da. Er lädt ein, bei ihm Schutz zu suchen.

Das Kreuz zeigt die Spuren der Verwitterung. Es ist ohne Corpus. Mancher Geisbacher wird hier schon gestanden haben, als er sich selbst am Kreuz fühlte. Wieviel Trost ist von diesem Kreuz schon ausgegangen. Es wurde liebevoll erneuert. Es will auch uns Heutigen Trost geben.

Das Kreuz steht an einer gefährlichen Kurve. Daran hatten die Errichter des Kreuzes gewiß nicht gedacht. Aber nun hat es sich so gefügt. Ich glaube nicht, daß dies ein Zufall ist. An den gefährlichen Kurven unseres Lebens will der, für den das Kreuz steht, bei uns sein. Da brauchen wir seine ausgebreiteten Arme ganz besonders.

Das Kreuz will Ortsmitte sein. Der daran gehangen, ist für alle gestorben und will für alle da sein. Mit dem Fest rund um das Kapellenkreuz machen sich die Geisbacher mit Dank bewußt, zu wem sie gehören. Zugleich verbinden sie sich mit allen, die seinen Tod verkünden und seine Auferstehung preisen, bis er kommt in Herrlichkeit.

Ich wünsche Ihnen
den Segen des Kreuzes

Ihr

Heinz Biersching

Liebe Geisbacher!

In der erst kurzen Zeit meiner Tätigkeit als Pfarrer der Evangelischen Kirchengemeinde Hennef habe ich mit Freude davon Kenntnis genommen, daß auch bei der Jugend von **Geisbach** der ökumenische Gedanke Anklang gefunden hat. Gerne knüpfe ich an den von Pfarrerin Renate Schilling 1980 bei dem Gottesdienst für die Junggesellen und ihre Fahne mit dem Motiv der Geisbacher Kapelle aufgenommenen Faden an. Anknüpfungspunkt ist die 250-Jahrfeier zum »Missionskreuz Geisbach«, dessen »Neuauffindung« nach dem, was mir bekannt geworden ist, in jeder Hinsicht eine »ökumenische Tat« ist.

Ich hoffe, daß davon neue Impulse für neue Gemeinsamkeiten ausgehen und wünsche von daher Gottes Segen für Ihre Arbeit.

Der Pfarrer Dr. J. Cuntz

»Unser Dorf soll schöner werden«.



Einst

und

Jetzt

AN ALLE BÜRGER VON GEISBACH

=====

Einladung zu einer Bürgerversammlung am Freitag, dem 21. November 1975
20⁰⁰ Uhr in der Gaststätte Steinen, Geisbach!

Liebe Mitbürger!

Auf der oben angeführten Versammlung wollen wir den Versuch machen, auch in Geisbach einen Bürgerverein zu gründen. Es wurde schon des öfteren von Einwohnern die Notwendigkeit erkannt, auch in Geisbach gleich wie in den Nachbarorten einen Bürgerverein zu haben.

Vielfältige Aufgaben, welche die Gemeinde allein nicht schaffen kann, könnten durch die Gemeinschaft der Bürger mit Leichtigkeit bewältigt werden. Die besten Beispiele geben uns unsere Nachbarorte (Heisterschoß, Allner-Müschmühle, Weldigoven usw.). Hier wurde durch die Initiative der Bürger z.T. mit der Gemeinde sehr viele Dinge geschaffen die wir in Geisbach vermissen, z.B. Kinderspielplätze, Spazierwege, Säuberung und Verschönerung des Dorfes.

Wir wollen in Geisbach nicht länger abseits stehen sondern wir wollen uns tatkräftig dafür einsetzen, daß wir sagen können:

"Unser Dorf soll schöner werden".

Darum kommen Sie am Freitag, dem 21. Nov. 75. Aus jeder Familie müßte mindestens eine Person durch ihr Erscheinen bekunden, daß die Bürger von Geisbach bereit sind, für ihr Dorf etwas zu tun.

Mit freundlichen Grüßen

P. Olbertz

H.W. Reuther

P. Sommerhoff

G. Heimann

Handwritten signatures:
H. W. Reuther
P. Sommerhoff
G. Heimann

Aus dem »Register der Halbwinner« des Convents 1794–1803

1^{te} Brachschoos vide fol. 65.
 2^{te} Bruelb — — — —
 3^{te} Drantendorff + — — —
 4^{te} Geisbach x — — — —
 5^{te} Hallberg x — — — —
 6^{te} Happwischhoos — — — —
 7^{te} Hasenwine Kelt — — — —
 8^{te} Heider x — — — —
 9^{te} Kumpelt — — — —
 10^{te} Menden + — — — —
 11^{te} Mullendorff + — — — —
 12^{te} Niedercassel + — — — —
 13^{te} Omerath + — — — —
 14^{te} Prauschendorff + — — — —
 15^{te} Rhondorff — — — —
 16^{te} Schnorrenberg + — — — —
 17^{te} Winckler x — — — —
 Brachschoos x — — — —
 Asbach — — — —
 Buchholtz + — — — —
 Bültgenawel — — — —
 Kempen — — — —

»Halbwinner« oder »Klosterhalben« wurden die Pächter des weitverstreuten Besitzes des Klosters **Bödingen** genannt. Die Güter kamen teils als Erbteil der Novizen, teils als Stiftungen in den Besitz des Klosters. Höfe, die nicht vom Kloster selbst bewirtschaftet werden konnten, z. B. wegen zu großer Entfernung, wurden meist auf 12 Jahre verpachtet und blieben oft über Generationen in der gleichen Familie. Die Pächter bildeten eine gewisse Oberschicht und zeigten oft ihr gutes Verhältnis zum Kloster dadurch, daß sie beim Hof eine Kapelle erbauten oder Kreuze errichteten oder den Platz für die Errichtung eines Kreuzes zur Verfügung stellten.

(Nach Gabriel Busch in »Bödingen ist eine Wallfahrt wert«)

»Der bedeutendste und größte Hof, der von Anfang bis heute mit **Bödingen** verbunden ist, liegt in **Geisbach**. Er trägt als einziger heute noch den Namen **Bödingen-Hof**. Das Ökonomiegebäude mit klassischem Fachwerk stammt von 1736 . . . Bei dem Hof steht ein gut erhaltenes Kapellchen von 1736 mit einem alten Kreuz. In dem Kapellchen wurden früher die Leichen aufgebahrt und abends Totenwache gehalten« (G. Busch a.a.O.).

Der »Bödingen-Hof« ist im Zuge der Säkularisation (1803) in den Besitz der Familien Kaus/Minz und später Schultes übergegangen. Um 1900 erwarb die Familie des jetzigen Eigentümers Reuther den Hof.

200 Jahre altes Kreuz in Geisbach

Geisbach. Am morgigen Feiertage (Peter u. Paul) findet hier eine Jubiläums-Prozession mit Gewinnung des päpstlichen Jubiläums-Ablasses anlässlich der Feier des 200 jährigen Bestehens des altherwürdigen Dorfkreuzes in Geisbach statt. Das Missionskreuz wurde vor 200 Jahren also 1734, in Geisbach errichtet, also geheiligter Boden wo unsere Vorfahren aus Geislingen, Hennef, Warth, Geisbach Langenbach usw. sich dazumal um das Kreuz Christi geschart haben. Dieses teure Erbe gilt es weiter zu verehren und heilig zu halten. Christi Kreuz — Zeichen unserer Erlösung und unseres Sieges.

Die Feierlichkeit gestaltet sich wie folgt: 8.30 Uhr Beginn der Feier in der Pfarrkirche zu Warth. 9 Uhr Ausgang der Prozession. 9.30 Uhr Feldmesse mit Feldpredigt des berühmten Kanzelredners stud. a. Haude-Drees, Siegburg 10.30 Uhr Prozession zurück zur Pfarrkirche Warth. 11 Uhr Ablass-Gebete in der Pfarrkirche Warth. 11.30 Uhr sakramentaler Schlusssegen.

Falls ungünstige Witterung eintritt, ist die Feier am Sonntag, den 1. Juli.



**Die Dorfkapelle
in Geisbach,**

in der sich das nunmehr
200 Jahre alte
Missionskreuz befindet

Wasserstands-Nachrichten vom 27. Juni.

Rehl 2,65 Meter, gegen den Vortag plus 0,20 Meter; Mannheim 2,45+0,05; Mainz 0,11+0,02; Bingen 1,26-0,01; Trier, Mosel 0,10 unter Null; Koblenz 1,37+0,01; Köln 0,85-0,02; Duisburg 0,91 unter Null; Mülheim 1,32+0,05; Ruhrort 0,63 unter Null; Wesel 1,01 unter Null.

Rundfunk-Programm

Deutschlandsender.

Täglich wiederkehrende Darbietungen:

5.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft. — 5.50: Wiederholung der wichtigsten Abendmeldungen. — 6.00: Funkgymnastik. — 6.15: Tagespruch. — 6.20: Frühkonzert. — Gegen 7.00: Neueste Nachrichten. — 8.45: Leibesübungen für die Frau. — 10.00: Neueste Nachrichten. — 10.50: Körperliche Erziehung oder frühlicher Kindergarten. — 11.15: Seewetterbericht. — 12.00: Mittagskonzert. — 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. — 13.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend Fortsetzung des Mittagskonzertes. — 13.45: Neueste Nachrichten. — 14.45: Glückwünsche. — 15.00: Wetter- und Börsenberichte. — 16.00: Nachmittagskonzert. — 18.55: (außer Sonnabend): Das Gedicht und Wetterbericht für die Landwirtschaft. — 20.00: Kernspruch, anschließend Kurznachrichten. — 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — 22.45: Seewetterbericht.

Donnerstag, 28. Juni.

9.40: „Mecklenburgische Dorfgeschichten“. — 10.10: „Mein Name ist Hase“. Eine lustige Schulfunde über drei deutsche Rebensarten. — 11.30: Das deutsche Lied (Schallplatten). — 15.15: Drei berühmte Solisten (Schallplatten). — 15.45: Neue Wege des dramatischen Theaters. — 17.00: Künstlerinnen erzählen. — 17.20: Deutsche Erfinder und ihr Werk. — 17.45: Ferienreise. — 18.00: Zukunft: Schalter 3. — 18.30: Stunde der Scholle. — 18.50: Zeitfunk. — 19.05: Lieder, die vom Deutschlandsender ausgingen. — 20.15: Stunde der Nation. Uebertragung aus Königsberg: „Schönes Samland“. — 20.50: „Junge Gefolgschaft“. — 21.40: Musikalische Kurzweil. — 22.35: Die Reichssportkarte. — 23.00 bis 24.00: Aus Hamburg: Abendmusik.

Freitag, 29. Juni.

9.00: Ein Jahr Volksliedlingen. — 9.40: Heinz Ulrich: „Brand“. — 10.10: Vom Werden der deutschen Energiewirtschaft. — 11.30: Für die Mutter. — 15.15: Träumereien auf der Wurlitzer Orgel (Schallplatten). — 15.35: Norddeutsche Mädel erzählen aus ihrer Heimat. — 17.00: Zeitfunk. — 17.20: Bernstein in aller Welt. — 18.00: Amelita Galli-Curci und Enrico Caruso singt. — 19.00: Der Nachmittag eines Fauns. —

Transfer

Wenn man jetzt nimmt die Zeitung her, — Dann liegt man sehr oft vom Transfer, — Womit sie Handel treiben. — Der kleine, mittellose Mann, — Sich dabei nicht viel denken kann, — Drum läßt er es auch bleiben.

Trotzdem läuft ihm stets in dir Quer. — Dies aufbringliche Wort Transfer, — Das er nie hat gepriesen. — Dann liebt er, daß die Weltwirtschaft — Mit Dumping, Clearing (schauderhaft!) — Arbeit und Devilsen.

Erklären läßt es sich sehr schwer, — Was los ist mit dem Wort Transfer, — Unklarheit sei mir ferne. — Es ist, wie auch im Kleinen hier. — Die Frage: Wann bezahlt Du mir? — Stellt man sehr oft und gerne.

Doch wie man selber Schulden zahlt, — Die Gegenfrage ist fatal, Man murmelt blöde Phrasen. — Kassieren möchte man geschwind, — Doch zahlen? Nein! Die Schulden sind Bekanntlich keine Hasen.

Mit Young und Daves hat selbster — Man aufgehalst uns den Transfer, — Es ist ein Nachkriegsplunder. — So manches ist davon nicht mehr, — Schmitz hinterher man dem Transfer, — So wäre es kein Wunder. TIL.

Duisburg-Hamborn. (Bauernhof niedergebrannt.) In einem der ältesten Hamborner Bauernhöfe, dem Hof des Erben Römer, im Stadtteil Alßum brach am Dienstagnachmittag aus bisher noch nicht geklärter Ursache Feuer aus. In kurzer Zeit stand der mittlere Bau des langgestreckten Stall- und Scheunengebäudes in hellen Flammen. Der herbeigeeilten Feuerwehr gelang es, das Wohnhaus vor einem Uebergreifen des Feuers zu schützen. Ein Teil des Wirtschaftsgebäudes, in dem auch zwei Wohnungen eingerichtet waren, brannte völlig aus. Die vor kurzem eingebrachte Feuernte wurde ebenfalls ein Raub der Flammen. Das Vieh konnte noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Der entstandene große Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Duisburg-Hamborn. (Die eigene Frau niedergestochen.) In den Vormittagsstunden des Dienstag trug sich auf dem Marktplatz im benachbarten Beek eine schwere Bluttat zu. Der von seiner Frau getrennt lebende 34jährige Wilhelm Windhäuser traf auf offener

Der 28. Juni 1934



200 Jähr. Jubiläum d. Missionskreuzes in Geisbach !

(Foto : Cornelius Kaufmann)

Buchberger, Bischof von Regensburg, 1938:

»Stimmungsvolle **Feiern** müssen bei jeder Volksmission Abwechslung bringen und das Gemüt der Teilnehmer ergreifen, um die verstandes- und willensmäßige Erfassung der Wahrheit und ihrer sittlichen Forderung vorzubereiten und zu erleichtern«.



200 Jähr. Jubiläum d. Missionskreuzes in Geisbach !

(Foto : Cornelius Kaufmann)



(Foto: Luhmer)

14. September 1984 Kreuzerhöhungsfest

16. September 1984 250 Jahre Missionskreuz

Der Legende zufolge wurden die Passionsstätten nach Jerusalems Zerstörung verwüstet. Erst unter **Konstantin** wurden zwischen 320 und 335 »nach einer göttlichen Offenbarung« die drei Kreuze auf Golgatha gefunden, »das wahre (Kreuz) durch eine Heilung oder Totenerweckung festgestellt«. Seit dem 14. 9. 335 wird die »erste feierliche Ausstellung« des wahren Kreuzes gefeiert (nach Buchberger, Lexikon für Theologie und Kirche, 1938).

(Mefsingbuch). Das V. A. förderte auch die Wiederbelebung der altchristl. Kunst, bes. der Symbole, die Pflege des christl.-deutschen Brauchtums im Rahmen des Kirchenjahres, den Ausbau der Familienliturgie u. eine sakramentale Durchdringung des Alltags, endl. die Bibelbewegung u. den Unionsgedanken (Hochfest der Liturgien, Brüdergemeinschaft der betenden Kirche). Missale, Stundengebet u. Bibel sind mit Recht Symbole des V. A. J. Casper.

Volksmission, ein außerordentl. Mittel der Seelsorge. Neben den mit einem bestimmten Teil der Herde betrauten Hirten gab es in der Kirche immer auch besondere Sendboten zur Ausbreitung u. Befestigung des Glaubens. Als Vorläufer u. Vorbilder für die V. kann man die großen Bußprediger in frühchristlicher Zeit u. bes. im Mittelalter bezeichnen. Den systemat. Ausbau, bes. im Hinblick auf die Ordnung der Gewissen durch die Generalbeicht, erhielt die V. durch den hl. A. Vinzenz v. Paul, der 1617 zu Folleville die erste eigentliche V. hielt. Außer seinen Lazaristen (Vinzentiner) befaßten sich mit V. bes. Jesuiten, Kapuziner, Franziskaner, Redemptoristen, Oblaten u. a. Nach dem Revolutionsjahr 1848 bis zum Kulturkampf erlebte die V. in Deutschland nach langer Unterbrechung eine Blütezeit. Nach dem Kulturkampf u. hauptsächlich nach dem Weltkriege entwickelte sie sich durch Zusammenarbeit zu neuer Bedeutung. Alte u. neue Genossenschaften vereinten ihre Kräfte mittels der 1912 gegründeten Missionskonferenz (Zeitschrift „Paulus“, alle 3 Jahre Generalversammlung). Auch Weltpriestervereinigungen für die V. bildeten sich in verschied. Diözesen. In Frankreich halten seit 1932 die für die V. tätigen Priester alle 5 Jahre einen Kongreß ab u. gaben bis 1938 eine Vierteljahresschrift „L'Intermissionnaire“ heraus. Patron der V. ist der hl. A. Leonhard v. Porto Maurizio. — Solche V. en sind von der Kirche ausdrückl. anerkannt. Nach can. 1349 ist die V. wenigstens alle 10 Jahre in allen Pfarreien zu halten. Die theol. Begründung der V. ist dieselbe wie für die Heidenmission (A. Missionstheorie 1). Im Rahmen des allg. Predigtauftrags der Kirche hat die V. unter christl. Völkern als besond. Zweck die Neubelebung, Festigung u. Vertiefung des gesamten relig.-sittl. Lebens einer Pfarrgemeinde. Durch jahrhundertelange Erfahrung hat sich ein vollständ. System dieser geistigen Erneuerungsarbeit ausgebildet, dessen Grundgedanken auf die A. Exerzitien des hl. Ignatius zurückgehen. Der Erfolg einer guten V. liegt wie bei den geistl. Übungen vor allem in der geschlossenen Darstellung der Glaubenswahrheiten, der aus ihnen folgerichtig abgeleiteten sittl. Forderungen u. der gleichzeitigen Vermittlung reicher übernatürl. Kräfte des Gnadenlebens. Erbarmende Liebe zu den Seelen muß sich mit dem Ernst der Bußpredigt verbinden.

Bis zum Kulturkampf war in Deutschland die 10—14tägige allgemeine V. üblich. Nachher begnügte man sich aus Mangel an Kräften längere Zeit mit 8täg. Dauer. In Städten u. großen Landgemeinden hat sich nach 1900 bei der V. immer mehr die Trennung nach Geschlechtern durchgesetzt. Nach einer 4—5täg. Kindermission u. Einleitungs predigten für alle wird zunächst 8—10 Tage nur für Frauen u. Jungfrauen, dann 8—11 Tage nur für Männer u. Jungmänner gepredigt. Der Schlußtag vereint wieder die ganze Gemeinde. In Riesengemeinden ist oft 4wöchige Dauer u. nochmalige Teilung zw. Verheirateten u. Ledigen notwendig.

Parallelpredigten über denselben Gegenstand zu verschied. Stunden sollen allen Berufsständen die Beteiligung ermöglichen. In ausgedehnten Pfarreien, entlegenen Filialen u. Arbeiterkolonien richtet man für die Missionszeit Säle, Turnhallen u. a. als Notkirchen ein u. hält dort Parallelmissionen. Mit großem Erfolg wird seit einem Jahrzehnt vielfach die sog. *Gemeinschafts- od. durchgehende Mission* ohne Trennung nach Geschlechtern gehalten; sie währt gewöhnl. 14 Tage mit je 2—4 Parallelpredigten, so daß jeder sich die ihm zusagende Predigtstunde wählen kann. Sie ermöglicht gründlichere Arbeit u. empfiehlt sich bes. dort, wo die Arbeitszeit der Teilnehmer verschieden ist. Die *Haus- u. Kapellenmission*, früher „Straßenmission“ genannt, ist hervorgegangen aus den 1917 in Holland begonnenen „Volksretriten“, die, seit 1924 hauptsächlich durch Redemptoristen deutschen Verhältnissen angepaßt, namentl. zur Rückgewinnung Abschieds stehender gehalten wird: „Hausmission“, weil die Missionare sie durch persönlichen, wenn nötig mehrmaligen Besuch aller Katholiken gleichsam in die Häuser bringen; „Kapellenmission“ wegen der Einteilung der Pfarrei in Bezirke (Kapellengemeinden) u. weil die Predigten für entfernte Bezirke oft in Kapellen u. Sälen gehalten werden, endlich zur Erinnerung an das „Werk der Kapellen“ des hl. A. Alfons in Neapel. Nach einer Einleitungswoche mit Kindermission erhält jeder Bezirk eine Missionswoche; den Abschluß bildet eine Sammel- od. Schlußwoche für alle, so daß z. B. bei 6 Bezirken in einer Pfarrei die Mission 8 Wochen dauert. Neuerdings wird eine verkürzte Methode ohne Teilung nach Bezirken angewendet. Für die Predigten wie für den Sakramentenempfang werden von den Missionaren beim Hausbesuch numerierte Karten ausgeteilt, so daß genaue Übersicht möglich ist. Stimmungsvolle Feiern müssen bei jeder V. Abwechslung bringen u. das Gemüt der Teilnehmer ergreifen, um die verstandes- u. willensmäßige Erfassung der Wahrheit u. ihrer sittl. Forderungen vorzubereiten u. zu erleichtern. Die Vorbereitung der V. geschieht vor allem durch Hausbesuche der Pfarrgeistlichen u. Laienhelfer, Flugblätter, Plakate, Missionszeitung, Predigt, Katechese, Vereinsvorträge usw. Erfolgreich ist die Schulung von Laienhelfern für die Werbearbeit durch Missionare einige Monate vor der V. Ebenso wichtig wie die Vorbereitung ist die Nacharbeit durch den Pfarrklerus. Eine gute Hilfe ist die *Missionserneuerung*, die kurze Zeit nach der V. stattfindet. In kleinen Gemeinden genügen 5 bis 8 Tage, für Städte wählt man meistens die Form *A. Religiöser Wochen*.

Die protestantische V. wird hauptsächlich von der A. Innern Mission getragen (s. Erweckungs-, Pfingst-, Gemeinschaftsbewegung, Pietismus, Evangelisation, Zeltmission). Sie blüht in neuerer Zeit wieder auf u. verfolgt besonders apologetische u. volkserzieherische Zwecke.

Geschichte: J. Hillebrand, Missionsvorträge I (Paderborn 1870) Einl. F. A. Groeteken, Die V. en der nordtsch. Franziskaner vor dem Kulturkampf (1910). F. S. Hattler, Missionsbilder aus Tirol (1899). B. Duhr, Aktenstücke zur Gesch. der Jesuitenmissionen in Deutschland (1903). — *Methode:* M. Kassiepe, Homilet. Handbuch für Missionen usw. (4 Bde, 1928/30). F. Bouchage, Théorie du Missionnaire (2 Bde, Paris 1912). J. B. Berthier, Le prêtre dans le ministère de la prédication (2 Bde, Grave 1913). H. Bockel, Klerus u. V. (1920). — *Vorbereitung:* Außer kleinen Schriften der Missionskonferenz u. einzelner

den gewohnten Dingen und der Gleichheit des Tages. Solches Erleben aber durchdringt und hebt den ganzen Menschen. Es kommt aus den Tiefen der Natur, die Quellen ungeheurer Lebenskräfte sind und nie versiegen.

Hennef. (Polizeibericht) Das hiesige Polizeiamt verzeichnete im Monat Juni: 57 Anmeldungen, 53 Abmeldungen und 53 Ummeldungen. Zur Anzeige wurde gebracht: 6 Diebstähle, 3 Sachbeschädigungen, 4 Beschprellereien, 1 Feldblebstahl, 1 Körperverletzung, 1 Nichtanmeldung einer Versammlung, 8 Übertretungen.

Hennef. Laut Bekanntgabe des Ortsgruppenleiters Pg. Naas in der am Montag stattgefundenen Mitgliederversammlung der NSDAP, wird in Zukunft die auf 1 Uhr festgesetzte Polizeistunde ab sofort wieder strengstens eingehalten werden.

200 jähriges Jubiläum des Missionskreuzes in Geisbach.

Durch den anhaltenden Regen am Tage vor Peter und Paul wurden die Feierlichkeiten auf Sonntag verschoben. Mehrere auswärtige Geistliche waren anwesend als um 9 Uhr unter den Klängen einer Musikkapelle eine Prozession aus der Pfarrkirche in Warth gen Geisbach zog, wo sich den über 800 Teilnehmern ein herrliches Bild bot. Flatternde Fahnen und reicher Blumenschmuck umsäumten den Platz an der Kapelle, der für einen Festgottesdienst wie geschaffen war. Pfarrer Specker gelehrte selbst die hl. Messe, die Festpredigt hielt Repetent Steinberg aus Bonn, der die Bedeutung des 200-jährigen alten Kreuzes näher schilderte und durch seine talentvolle Redensart die jetzt etwa tausendköpfige Menge begeisterte. Gebete undlieder von der Musik begleitet verschönerten den Festgottesdienst. Nach dem Gede „Großer Gott wir loben Dich“ zog man wieder geschlossen zur Kirche, wo die Morgenfeier durch den sakramentalen Segen einen würdigen Abschluß fand. — Abends um 9 Uhr hatte sich abermals eine stattliche Anzahl Gläubige eingefunden, um einer kurzen Andacht beizuwohnen. Hierbei gab ein 10 Meter hohes Kreuz, das eigens für die Feier errichtet und von etwa 50 elektr. Glühkörpern beleuchtet war, dem Gesamtbilde ein würdiges Gepräge. Alles in Allem, das Jubiläum gestaltete sich zu einem religiösen der Pfarre Warth, insbesondere des Dorfes Geisbach und wird noch manchem lange in Erinnerung bleiben.

Happerschok. Der Geschäftsführer des Kreisjägeramtes Wth. Lindlar von hier konnte gelegentlich einer Treibjagd auf Schwarzwild bei Herchen, an der 40 Schützen teilnahmen, als einziger ein Wildschwein zur Strecke bringen.

Hausmühle. Infolge Versagen einer Weiche stürzte auf der Strecke Hennef — Asbach eine Lokomotive der Rhein-Saar-Eisenbahn um und kam auf die Gleise zu liegen.

Bunte Chronik

Wanne-Eidel. (Jugendlicher Lebensretter.) Dem Bergjungmann Werner Schemmel, Sohn des Schlossers Bernhard Schemmel aus Gelsenkirchen, wurde für Rettung eines Knaben aus Lebensgefahr eine öffentliche Anerkennung und Belobigung durch den Reichspräsidenten und die Reichsregierung zuteil. Gleichzeitig wurde ihm mitgeteilt, daß er nach Vollendung des 18. Lebensjahres die Rettungsmedaille erhalten wird. — Auf der Feste, wo der Junge beschäftigt ist, fand eine besondere Feier statt.

Hau bei Cleve. (Die „Todeskurve“ der Schaubude.) Ein gräßlicher Unglücksfall trug sich hier anlässlich der Kirmes in einer Schaubude „Die Todeskurve“ zu. Während der Vorstellung fuhr ein Motorradfahrer in einer von allen Seiten geschlossenen Eisengitterkugel herum, wobei sie ein erhebliches Tempo entfalteten. Plötzlich, als der erste Fahrer bereits den oberen Pol des inneren Kreises umflogen erreicht hatte, wurde das Motorrad in die Gitterwand gedrückt, wo es mit zerbrochener Vorderachse hängen blieb. Der Fahrer stürzte dabei herunter und erlitt folgenreiche Verletzungen am Kopf, Arm, an der Brust, am Schlüsselbein und mehrere Rippenquetschungen, denen sich nachträglich noch immer stärker auftraten. Der Fahrer wurde sofort ins Krankenhaus eingeliefert. Wenige Sekunden später stürzte das zweite Fahrzeug mit immenser Wucht gegen die hängengebliebene Motorrad und stürzte mit dem Fahrer ab. Während das Rad vollständig zertrümmert wurde, kam der Fahrer glücklicherweise mit weniger schweren Verletzungen davon.

Messmann. (Im Steinbruch tödlich verunglückt.) In dem Steinbruch der Firma Mannesmann in Neandertal ereignete sich am Montagnachmittag ein schwerer Unfall. Die Gaszufuhrleitung sollte auf ihre Dichtigkeit geprüft werden. Alle Vorsichtsmaßnahmen waren getroffen. Obwohl die Leitung nur mit vier Atmosphären Druck belastet war, sprang an einer Stelle die Anschlußkappe ab und einem Arbeiter gegen den Unterleib. Der Mann stürzte aus einer Höhe von 5 Metern so unglücklich ab, daß er einen doppelten Schädelbruch und Gehirnerschütterung davontrug. Der Arbeiter, der aus Düsseldorf stammt, war auf der Stelle tot.

Köln. (Sturm bannführer Walldvogel Stabsführer der Brigade 152.) Dem Westdeutschen Landesdienst wird aus Hamburg gemeldet: Am Montagabend verabschiedete sich der Adjutant der Standarte 76, Sturm bannführer Walldvogel, von seinen alten Hamburgern Mitkämpfern, um auf Befehl des Führers in Bernkastel die Stabsführung der Brigade 152 zu übernehmen. Diese Ernennung zum Stabsführer der Brigade 152 ist eine verdiente Ehrung eines alten und treuen SA-Führers, der bereits in den ersten Jahren des Kampfes seine Einsatzbereitschaft für Führer und Bewegung bewiesen hat.

Koblenz. (Der mittelhessische ...)

Aus den Pfarrakten

Als Ostergeschenk erhielt die Pfarre die 2 herrlichen Kandelaber auf dem Chor der Kirche.

Am Fest Peter und Paul fand die 200-jährige Jubiläumsfeier des Dorfkreuzes in Geisbach statt. um dabei zugleich den päpstlichen Jubiläumsablass zu gewinnen, wurden zuerst gemeinsam die vorgeschriebenen Ablassgebete in der Pfarrkirche verrichtet; dann zog die Prozession nach Geisbach, wo vor dem Hause der Familie Scholl ein Altar errichtet worden war, an dem eine feierliche Feldmesse von Pfarrer Specker gehalten wurde, wozu die oberhüttliche Erlaubnis ausdrücklich erteilt worden war. Die Festpredigt bei dieser Feier hielt Herr Dr. Steinberg aus Bonn. Nach der Feldmesse zog die Prozession wieder zur Pfarrkirche zurück, um wieder die vorgeschriebenen Ablassgebete zu verrichten. Abends um 9 Uhr fand eine Jubiläums-Dank-Andacht in Geisbach statt vor dem eigens errichteten und illuminierten Riesenkreuz.

Im Juli besuchten die Pfarrkinder die Passions-spiele in Stieldorf.

Im September wurde die Kirchenzeitung eingeführt, die bis Mai 1941 die prozentual höchste Zahl von 250 Abonnenten behielt (dann wurde sie allgemein verboten).

Der Einführungsartikel in der 1. Nr. unserer Kirchenzeitung lautete:

Allen lieben Pfarrkindern ein herzliches Grüss
Gott !

Aus einer Festschrift der Stadt Hennef:

»Am 15. August 1929 wurde der **Männer-Gesang-Verein 1929 Geisbach** unter dem Motto ‚In Freud und Leid zum Lied bereit‘ von 16 sangesfreudigen Männern ins Leben gerufen. Auf der ersten Probe waren bereits 30 erwartungsfrohe Sänger (unter anderem der unermüdliche Kassierer der Bürgergemeinschaft Geisbach/Edgoven: Peter Sommerhoff) unter der Stabführung von Herrn Hauptlehrer Clarenz anwesend. In weiteren Proben kamen dann immer mehr Sänger hinzu.

Auf dem Stiftungsfest am 4. und 5. Juni 1938 wurde dann die **Fahnenweihe** vorgenommen.



7 Gastvereine waren zu dieser **Feier** anwesend. Unter den Klängen einer Musikkapelle ging ein Festzug durch das Dorf **Geisbach**. Die Fahnenweihe wurde vor der Dorfkapelle vorgenommen.«



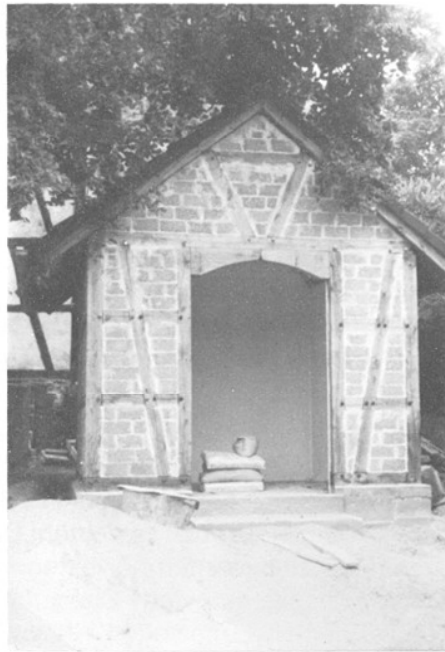
Die Neubesinnung

Die Geschichte kennt kein Ende. Aus ihr lernen wir und sie führt uns immer wieder auf unsere Wurzeln zurück. **Dokumente** helfen uns, sind **Wegmarken** zu unserem eigenen Verständnis. Auf der Suche nach diesem Verständnis werden Dokumente wiederentdeckt, konserviert und neuem Leben zugeführt. (Straßenverkehrsrechtliche) Verbote können den Zugang zu den Zeichen der Vergangenheit nicht hindern, stehen der Neubelebung nicht entgegen.

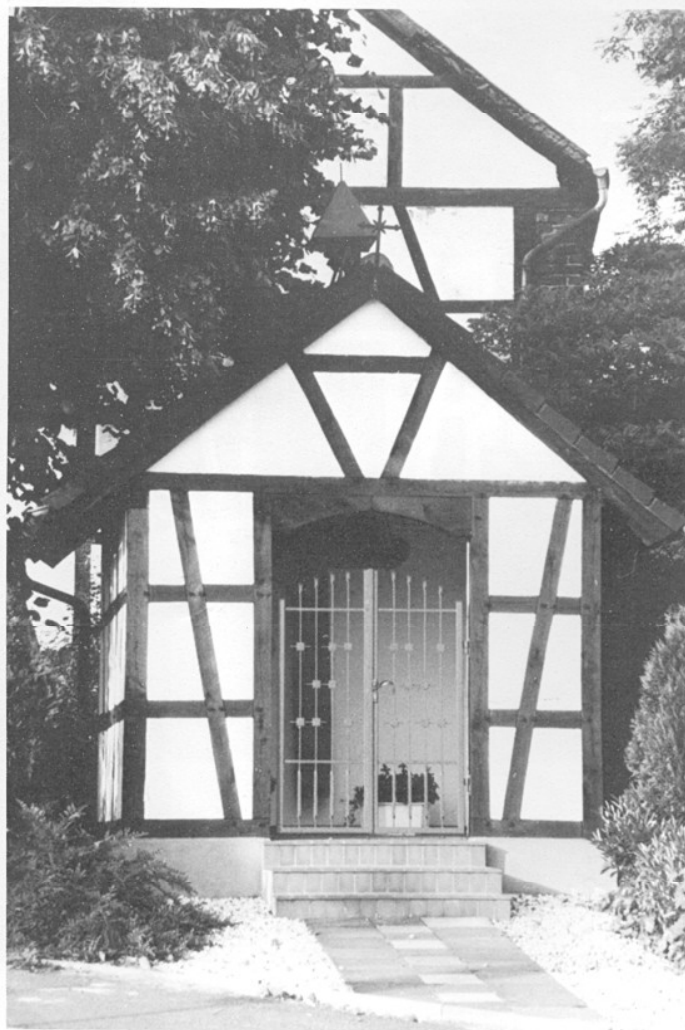
Am 12. Dezember 1975 trafen sich 55 Mitbürger unserer Dorfgemeinschaft, um die **Bürgergemeinschaft Geisbach** (seit dem 6. Februar 1982: **Bürgergemeinschaft Geisbach/Edgoven**) zu gründen. Die Satzung verpflichtete sie zur »Erhaltung der Dorfanlagen«. Nichts lag näher, als das Engagement der versammelten Mitbürger (auch) auf »unser Kreuz« zu richten. Die **Bürgergemeinschaft** nahm die Herausforderung an. Die vorhandenen Mittel konnten nur einen »etwas unsystematischen« Anfang bewirken: zuerst wurde das Dach der Kapelle renoviert! Erst auf freundliche – manchmal auch spöttische, aber immer gemeinschaftsbezogene liebenswerte – Kritik wurde schließlich 1979 die »Grund-
auf-erneuerung« begonnen.



(Foto: R. Geßler)



(Foto: R. Geßler)



(Foto: Dr. Steffen)

Auch die Jugend nahm die Erneuerung an!

»General-Anzeiger für Bonn und Umgebung vom 21. Mai 1980«

Geisbacher Kapelle ziert neue Fahne



DIE NEUE FAHNE präsentieren das Geisbacher Maikönigspaar Clemens Mörtter und Evelin Derksen, Vorsitzender Walter Harksel und Fähnrich Peter Leye (von links).
Foto: Schüller

Hennef: (ül) Zwei Fliegen mit einer Klappe schlugen die Mitglieder des Junggesellenvereins „Hanftaljunge“ bei ihrem Maifest, das sie in einem am Hohlweg errichteten Festzelt feierten. Beim Maiball am Samstagabend krönte Vorsitzender Walter Harksel das Maikönigspaar Evelin Derksen und Clemens Mörtter. Auch der Hofstaat mit Walter Daas und Claudia Mörtter sowie Frank Leye und Dorothea Thomas wurde geehrt. In einem ökumenischen Gottesdienst am Sonntag, den der Gemeinschaftschor des

MGV 1929 Geisbach/MGV „Concordia“ Hennef mit Liedeinlagen verschönte, weihten der Pfarrer der katholischen Kirchengemeinde „Liebfrauen“, Heinz Büsching, und die evangelische Pfarrerin Renate Schilling eine neue Fahne für den 1976 gegründeten Junggesellenverein ein. Die neue Fahne hat als Motiv die alte Geisbacher Kapelle. Später spielte das Bierther Bläserkorps unter Leitung von Wolfgang Wintzinger zum zünftigen Frühschoppen auf.

Ohne **Peter Olbertz** († 1978) wäre die **Bürgergemeinschaft Geisbach** nicht denkbar gewesen,
ohne unsere Mitbürger ihre Ziele nicht machbar!

Für die Kapelle und das Kreuz und ihre Erneuerung danken wir

**Josef Heimann
Werner Eckert
Willi Schild
Josef Ternes
Paul Heimann
Heinz Schwark
Richard Schmitz
Ernst Regber
Peter Sommerhoff
Walter Harksel und
dem Junggesellenverein
Wilfried Lütz
Wolfgang Pützstück
Günter Heimann
Karl Piontek
Mathias Henseler**

und dem langjährigen 1. Vorsitzenden der Bürgergemeinschaft
Hans-Wilhelm Reuther

Allen ungenannten Helfern sagen wir ebenfalls herzlichen Dank.

Unser besonderer Dank gilt auch jenen, die für die ständige Pflege und Verschönerung
der Kapelle Sorge tragen, vor allem

Maria Schnichels

Ihre Bürgergemeinschaft Geisbach/Edgoven

Die Herstellung dieser Dokumentation wurde auch durch große und kleine Spenden aus der Bürgergemeinschaft und dem Umfeld ermöglicht.

Werden irgendwelche Spender in der nachfolgenden Aufstellung nicht erwähnt, bitten wir schon jetzt um Nachsicht. **Jeder** hat eine Erwähnung verdient.

Wir danken allen, die diese Festschrift gefördert haben, unter anderem

den Vereinen

Schützenbruderschaft »St. Hubertus«
Hennef Warth e.V. 1961
Junggesellen-Verein »Hanftaljunge«
Kegelclub »Gute Laune«
Kegelclub »Blaue Jungs«

den Firmen

Wolfgang Pützstück & Bruno Schwarz
Volksbank Hennef eG
Haus Steinen
Günter Heimann
Wilfried Lütz
Peter Düppenbecker
Claus Seekamp
Otmar Weinreich

und

Hans Wilhelm Reuther
Dr. Lehmann
Peter Olbertz
Hubert Schmitz
Maria Olbertz
Gert Pfennig
Opa Rockmann & Mohrs
Manfred Sommerhoff
Sophia Lehen
Johann Fußhöller

Heinz Schultes
Johannes Schmitt
Rudi Stark
Josef Berger
Josef Hausmann
Margaret Schäfer
Helene Müller (Kap. Str. 18)
Heinrich Meiß
Reinhold Roos
Maria Leye

Helmut Lindenberg
Richard Schmitz und Anton Backhaus
Clemens Mörtter
Hedwig Neuhalfen
Magdalene Zimmermann
Barbara Klein
Helene Sains
Peter Sommerhoff
Christine Koch
Willi Schneider

**Vorstand und Beirat der Bürgergemeinschaft Geisbach-Edgoven e.V.
im Juli 1984**

»Geisbacher Missionskreuz wird 250 Jahre alt«

Bürgergemeinschaft bereitet Fest vor – Keine Hinweise auf die Inschrift

»Hennef. (um) Das Missionskreuz in der Geisbacher Kapelle wird in diesem Jahr 250 Jahre alt. Aus diesem Anlaß ist eine Feier für das Fest Kreuzerhöhung am 16. September vorgesehen. Die Bürgergemeinschaft Geisbach-Edgoven wird den Festtag gemeinsam mit der katholischen Pfarrgemeinde »Liebfrauen«, Warth, feiern. Über das alte Kreuz ist bisher nur wenig bekannt.

Es trägt die Aufschrift »Gesegnet 1734« und eine nicht mehr entzifferbare Inschrift auf dem Querbalken. Bemühungen der Bürgergemeinschaft, Näheres über das Kreuz zu erfahren, hatten nur zum Teil Erfolg. Die dafür zuständige Pfarrgemeinde »Liebfrauen« mußte ihre gesamten Archivunterlagen nämlich vor vielen Jahren an das historische Archiv des Generalvikariats in Köln abgeben.

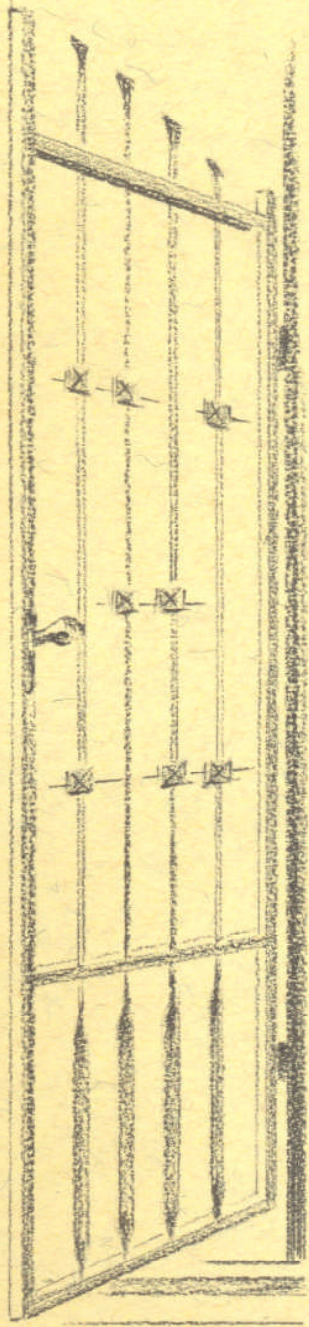
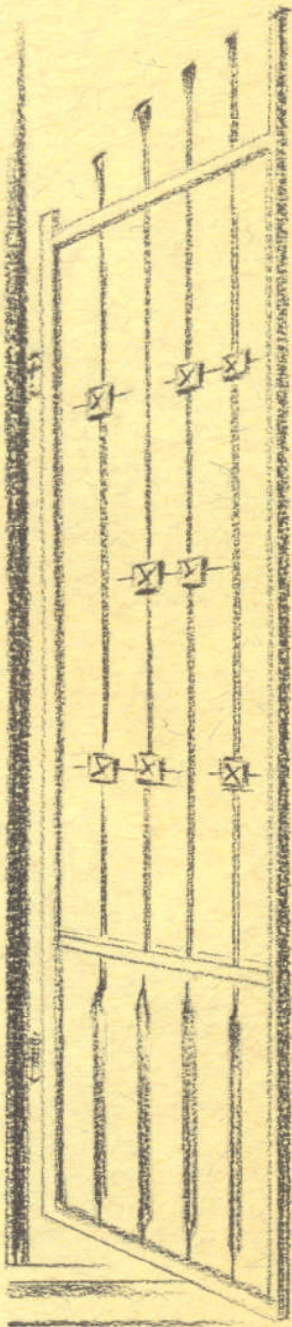
Von dort wurden dem Zweiten Vorsitzenden der Bürgergemeinschaft, Dr. Jörg Geßler, zwei Fotos aus dem Jahr 1934 übersandt mit dem Hinweis, daß in diesem Jahr die 200-Jahr-Feier des Missionskreuzes in Geisbach stattgefunden habe. Recherchen des General-Anzeigers führten zu einer weiteren Quelle: In der Ausgabe vom 4. Juli 1934 berichtete das Hennefer Volksblatt ausführlich über die 200-Jahr-Feier zu Ehren des Missionskreuzes. Ursprünglich sollte 1934 am Festtag Peter und Paul, 29. Juni, gefeiert werden, der damals noch gesetzlicher Feiertag war.

»Durch den anhaltenden Regen am Tage vor Peter und Paul wurden die Feierlichkeiten zum 200jährigen Jubiläum des Missionskreuzes in Geisbach auf Sonntag verschoben«, schrieb die Hennefer Volkszeitung am 4. Juli 1934. Weiter hieß es: »Mehrere auswärtige Geistliche waren anwesend, als um 9 Uhr unter den Klängen einer Musikkapelle eine Prozession aus der Pfarrkirche Warth gen Geisbach zog, wo sich den über 800 Teilnehmern ein herrliches Bild bot. Flatternde Fahnen und reicher Blumenschmuck umsäumten den Platz an der Kapelle, der für einen Feldgottesdienst wie geschaffen war.« Die Messe zelebrierte damals Pfarrer Specker und die Festpredigt hielt »Redempt Steinberg« aus Bonn.

Im Bericht der Hennefer Volkszeitung stand weiter, daß der Prediger aus Bonn die Bedeutung des zwei Jahrhunderte alten Kreuzes ausführlich schilderte und durch seine »talentvolle Redensart« die »jetzt etwa tausendköpfige Menge« begeisterte. Leider findet sich auch in diesem Bericht kein brauchbarer Hinweis auf die Entstehungsgeschichte des Kreuzes. Gibt es heute noch in Hennef Zeitzeugen der Feier vor 50 Jahren? Können sich noch die auf den Fotos abgebildeten Meßdiener an Einzelheiten der Predigt über das Missionskreuz erinnern? Wer an der Feier teilgenommen hat, kann sich an Dr. Jörg Geßler in Geisbach, Hanftalstraße 48 (Ruf 5867) wenden.

Die 200-Jahr-Feier scheint damals ein großes Ereignis gewesen zu sein. Das Hennefer Volksblatt schrieb nämlich: »Abends um 9 Uhr hatte sich abermals eine stattliche Anzahl Gläubige eingefunden, um einer kurzen Andacht beizuwohnen. Hierbei gab ein 10 Meter hohes Kreuz, das eigens für die Feier errichtet und von etwa 50 elektrischen Glühkörpern beleuchtet war, dem Gesamtbild ein würdiges Gepräge. Alles in Allem, das Jubiläum gestaltete sich zu einem religiösen Erlebnis der Pfarre Warth, insbesondere des Dorfes Geisbach, und wird noch manchem lange in Erinnerung bleiben.«

Die völlig heruntergekommene Kapelle in Geisbach wurde vor wenigen Jahren in Selbsthilfe von der Bürgergemeinschaft Geisbach-Edgoven wiederaufgebaut. Die Bürger schufen mit dieser Arbeit einen würdigen Rahmen für das alte Holzkreuz.« (Aus dem Generalanzeiger für Bonn und Umgebung v. 14./15. April 1984)



bürgergemeinschaft geisbach-edgoven e.v.